

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 58 (2016)  
**Heft:** 355

**Artikel:** Le Miracle de Tekir : Ruxandra Zenide  
**Autor:** Pekler, Michael  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-863397>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Le Miracle de Tekir



Regie: Ruxandra Zenide;

Buch: Ruxandra Zenide, Alexandre Iordachescu;

Kamera: Hélène Louvart; Schnitt: Nelly Quettier,

Karine Sudan; Ausstattung: Calin Papura; Musik: Aïsha Devi.

Darsteller (Rolle): Dorothea Petre (Mara),

Elina Löwensohn (Lili), Bogdan Dumitrache (Pater Andrei),

George Pistereanu (Julio). Produktion: Elefant Films, RTS Suisse; Alexandre Iordachescu. Schweiz, Rumänien 2015.

Dauer: 88 Min. CH-Verleih: Filmcoopi Zürich

## Ruxandra Zenide

Das Donaudelta ist ein geheimnisvoller Ort. Dort, wo der zweitgrösste Strom Europas ins Schwarze Meer fliesst, scheint die Zeit langsamer zu vergehen und die Ruhe des Flusses sich im Lauf der Jahrhunderte auf die Menschen übertragen zu haben. Die Dinge nehmen hier träge ihren Gang, während der Fluss endlich sein Ziel erreicht hat.

Bereits die ersten Minuten von *Le miracle de Tekir* sind von dieser stillen, zugleich aber auch schweren Atmosphäre geprägt. Ein Rinnsal bahnt sich seinen Weg durch den Ufersand, das Meer und der Horizont verschmelzen in der Ferne zu diffusen Grautönen, selbst die Tiere wirken in dieser archaischen Stimmung gefangen. Auch auf der jungen Frau mit den kurzen, dunklen Locken, die in Gedanken versunken den Strand entlanggeht und schliesslich ihre kleine Hütte erreicht, lastet merklich eine Schwere. Denn die Fischer im Dorf kehren, wie man bald erfährt, schon seit Längerem mit leeren Netzen heim, und Mara soll dafür die Schuld tragen: Mit ihrer Schwangerschaft habe sie das Dorf mit einem Fluch belegt, denn Maras ungeborenes Kind habe keinen Vater. Oder einen, den nur der Teufel kenne.

Auch die Erzählung dieses Films treibt in gewisser Weise mit ihrer Hauptfigur dahin, bahnt sich ihren Weg von einem Schauplatz zum nächsten. In der Kirche findet Mara einen Vertrauten im Pfarrer, der sie, als die Situation im Dorf für sie bedrohlich eskaliert, in «eine Art von Hotel» schickt: ein palastähnliches Resort direkt an der Küste, in dem

unfruchtbare, wohlhabende Frauen mit dem mythenumwobenen Donauschlamm behandelt werden. Und so wie Lili darauf hoffen, dass sich etwas erfüllt, weil man es mit Geld kaufen kann.

Eine schwangere einfache Frau aus einem Dorf und eine ältere mondäne Dame, die sich nichts sehnlicher wünscht als ein Kind: Was als Konstellation auf den ersten Blick überstrapaziert oder gar konstruiert wirken mag, wird von Ruxandra Zenide glücklicherweise völlig nüchtern betrachtet. So wie das deplatziert wirkende Prunkgebäude mit seinen hohen Hallen, in dem ausser Lili kaum Gäste zu sehen sind und auf dessen steinernen Böden die Bediensteten lautlos durch die Gänge schleichen. Die Annäherung zwischen den beiden Frauen beginnt auf geschäftlicher Basis, denn Lili in ihrem roten Cabrio und mit ihrem jungen Liebhaber erkennt Maras einzigartige Kenntnisse um die Wirkung des besonderen Schlamms, den diese im Hinterland aus einem kleinen Tümpel schöpft. Dafür findet Mara auf Betreiben Lilis im «Hotel Tekir» eine Anstellung und ist gezwungen, ihre Schwangerschaft so lange wie möglich zu verbergen – die einzige Chance auf ihres Kindes Zukunft.

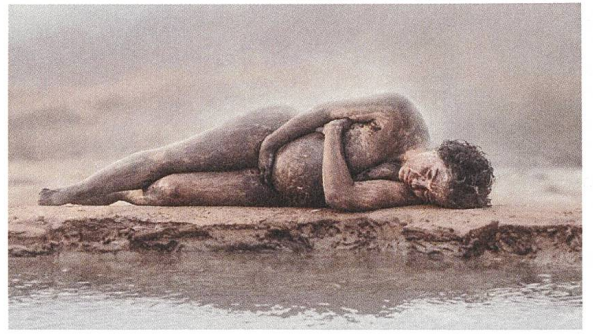
Der Pakt, der hier geschlossen wird, erweist sich jedoch bald als brüchig. Kann man eine solche Art von profaner Geschäftsvereinbarung treffen, die auf blossen Glauben – oder vielleicht gar einem Aberglauben – beruht? Wider Erwarten erweist sich Maras Position als die stärkere: Die beinahe stoische Ruhe der Jüngeren ist der aufgesetzten Exaltiertheit der Älteren zunehmend überlegen. Denn Mara schöpft ihre innere Kraft aus ihrem mit dem Land verwurzelten Dasein, während die in der Schweiz lebende Lili, obwohl gebürtige Rumänin, den geheimnisvollen Zauber dieses Landstrichs nicht zu verspüren vermag.

*Le Miracle de Tekir* ist von einem bedächtigen Rhythmus geprägt, dem etwas Magisches anhaftet. Der Film macht das Alte erst durch das Neue sichtbar: die Tradition durch das Moderne, den Aberglauben der Dörfler durch den aufgeklärten Humanismus des Pfarrers, die steinalten Mauern des Hotels durch die in der Ferne aufragenden Baukräne.

Ruxandra Zenide positioniert sich mit ihrem erst zweiten Langspielfilm somit als weibliche Gegenstimme zum international erfolgreichen rumänischen Kino. Im Gegensatz zu den Arbeiten von Kollegen wie Radu Muntean und Cristian Mungiu zeigt Zenides Inszenierung trotz ihres sozialkritischen Gestus eine deutlich wärmere Note – bisweilen sogar eine poetische, die sich der einzigartigen Stimmung dieser Landschaft verdankt, die von einer dunklen Melancholie geprägt ist. Dass Ruxandra Zenide, obwohl bereits 1989 von Bukarest nach Genf ausgewandert, mit *Le miracle de Tekir* eine besondere Nähe zu ihrem Heimatland und eine Affinität für die alten Mythen beweist, liegt möglicherweise an eben dieser Distanz. Das gilt besonders für solch märchenhafte Orte wie jenen an der Schwarzmeerküste, in dem die erstaunlichsten Dinge geschehen, für die niemand eine Erklärung hat. Und die man auch niemandem erklären will.

Michael Pekler





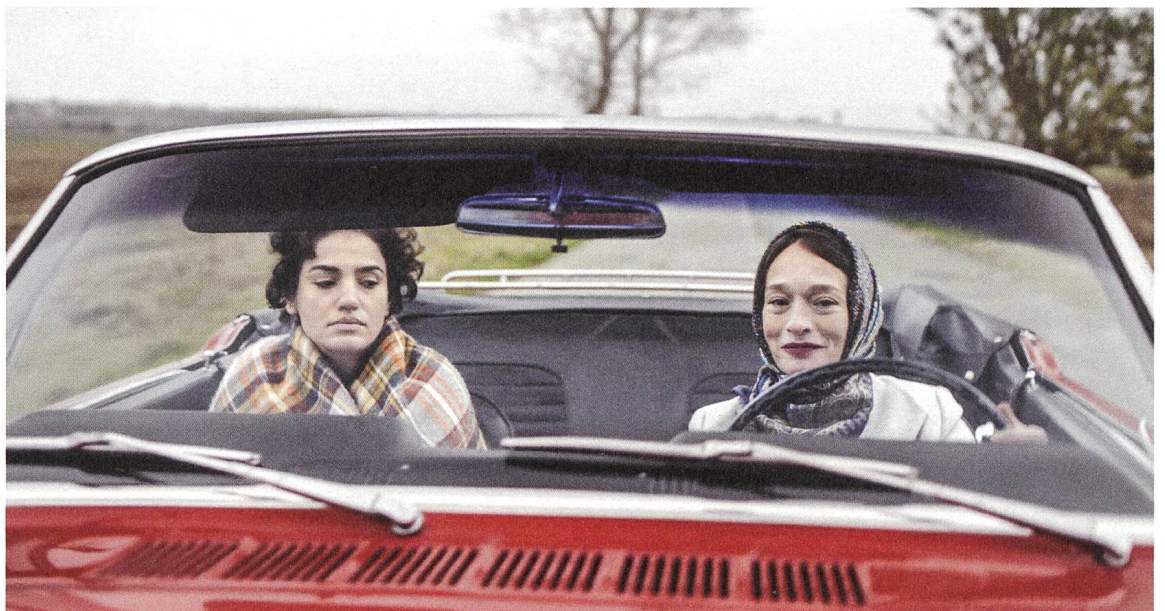
Mythenumwobener Donauschlamm



Le miracle de Tekir Dorothea Petre als Mara



Der Pfarrer kümmert sich



Ein Pakt zwischen der Reichen und der Fruchtbaren





WERBEWEISCHER

# *KINO MACHT APPETIT*

*AUF IHRE MARKE!*

*Jetzt erleben.*

[werbeweischer.ch](http://werbeweischer.ch)